

# Der Enztaler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

Nr. 291 Montag den 12. Dezember 1932 90. Jahrgang

### Deutschlands Gleichberechtigung anerkannt Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz

**Genf, 11. Dez.** Die gestern von der Fünfmächtekonferenz ausgearbeitete Erklärung, die es Deutschland ermöglicht, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, ist heute von sämtlichen fünf Mächten endgültig angenommen und unterzeichnet worden.

Die eine Schreimalseiten umfassende, in englischer Sprache abgefaßte Erklärung trägt folgende Unterschriften: J. Ramsay MacDonald als Vorsitzender, Norman D. Davis, John Simon, J. B. Boncour, G. v. Neurath, A. Loeb. Die Unterzeichnung erfolgte heute vormittag in der Schlusssitzung der Fünfmächtekonferenz. Sie verzögerte sich zunächst etwas, weil Paul Boncour mit erheblicher Verzögerung zur Sitzung erschien.

Aufgrund dieser Erklärung nimmt Deutschland nunmehr wieder seine Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz auf und wird zu den für diese Woche vorgesehenen Sitzungen des Präsidiums und des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz Vertreter entsenden. Am Schluß der heutigen Sitzung empfing MacDonald den Konferenzpräsidenten Henderson, um ihm die Erklärung der fünf Mächte zu übergeben. Der Abschluß der Konferenz bildete ein Diner, zu dem MacDonald die Teilnehmer eingeladen hatte. Redirektor von Neurath wird im Laufe des Tages Genf verlassen. Auch MacDonald wird heute nach London zurückkehren.

#### Die gemeinsame Erklärung

**Genf, 11. Dez.** Die heute mittag unterzeichnete Erklärung über das Ergebnis der seit dem 5. Dezember hier geführten Besprechungen der fünf Mächte über die Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

- Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundsätze, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundgedanke dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verflochten werden soll.
- Diese Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll.
- Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.
- Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten feierlich noch einmal zu beschließen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder künftige Streitigkeiten zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Sie soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorliegen.
- Die Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zweck der weiteren Herabsetzung vorsieht.

### Der deutsche Standpunkt zu dem Genfer Ergebnis Der Eindruck in Berlin

**Berlin, 11. Dez. (Eig. Meldung.)** In Berliner politischen Kreisen wird die Einigung, die heute vormittag in Genf erzielt wurde, als ein harter Erfolg der Abrüstungspolitik gewertet, die Deutschland trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände bis zu dem heutigen Ergebnis gradlinig verfolgt hat. Die Reichsregierung hat jetzt erreicht, daß die deutsche Gleichberechtigung in der Abrüstung von den anderen Mächten grundsätzlich anerkannt ist.

Im Verlaufe der letzten Genfer Verhandlungen des Reichsaussenministers ist es gelungen, eine Beantwortung der früher gestellten Fragen durch alle hauptbeteiligten Mächte zu erreichen. Diese Antwort liegt in der Genfer Erklärung vor.

Sie bejaht die deutsche Gleichberechtigung als Grundsatz der Abrüstungskonferenz. Damit ist die Gleichberechtigung nicht, wie es bisher der französische Standpunkt war, das spätere Ziel, sondern als grundlegendes Prinzip der Ausgangspunkt aller weiteren Abrüstungsverhandlungen. Die Erklärung geht aber auch noch den Schritt weiter, dem vom grundsätzlichen zum praktischen Zustand, indem sie die Entschlossenheit der Mächte betont, darauf hinzuwirken, daß das Abrüstungsabkommen unverzüglich ausgearbeitet wird. Damit wird der früher geäußerten deutschen Befürchtung Rechnung getragen, daß man versuchen könnte, einen positiven Ausgange der Abrüstungsverhandlungen immer weiter hinauszuschieben.

Die Reichsregierung wird ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß der Inhalt der späteren Abrüstungskonvention, also das, was sie den einzelnen Staaten angeht, auch dem jetzt feierlich erklärten Prinzip der Gleichberechtigung Deutschlands entspricht.

Eine wesentliche Bedeutung der Genfer Erklärung sieht man in der Tatsache, daß die Revision des Versailleser Vertrags damit eingeleitet ist. Der Teil 5 des Versailleser Vertrags kann nicht mehr als eine Sonderbestimmung für Deutschland gelten. Dieser Teil des Versailleser Vertrags kann also nur insoweit auf Deutschland angewandt werden, als seine einzelnen Bestimmungen von allen an der Abrüstungskonferenz beteiligten Staaten für sich selbst in Anwendung gebracht werden.

Es liegt im Zuge der Entwicklung, daß mit der heutigen Erklärung auch bereits der von uns stets abgelehnte Konventionstext der vorbereitenden Abrüstungskommission erledigt ist, der die Diskriminierung Deutschlands aufrecht zu erhalten suchte. Als besonders erfreulich ist schließlich noch zu unterstreichen, daß der Erfolg der deutschen Bemühungen das Problem gleichzeitig auch für die anderen Staaten, die bereits abgerüstet sind, löst.

Man darf heute das erreichte Ergebnis des deutschen Kampfes um Gleichberechtigung zusammenfassen, so ist man der Ansicht, daß ein sehr großer Fortschritt erzielt wurde. In den maßgebenden Kreisen der Reichshauptstadt wird erwartet, daß er sich auch auf die Endlösung des Abrüstungsproblems auswirken wird.

Das Ergebnis von Genf ist nur unter Mitwirkung aller Beteiligten möglich geworden. Neben den Bemühungen MacDonalds ist besonders hervorzuheben, daß Ministerpräsident Herriot Verständnis für die Lage Deutschlands gezeigt hat. Herriot ist dem Weg der Verständigung, der von der Legation zu dem bekannten konstruktiven Plan geführt hat, weitergegangen bis zur Zustimmung zu der jetzt gefundenen Formel. In deutschen Kreisen kann man damit nur die Hoffnung verbinden, daß die Einigung von Genf auch auf die deutsch-französischen Beziehungen einen günstigen Einfluß ausüben wird.

#### Anzeigenpreis:

Die einseitige Darstellung über deren Raum 25 Pfg., Neuanzeige 30 Pfg., Kollektivanzeigen 100 Pfg., Zuschlag. Offerte und Aufnahmeverteilung 30 Pfg. Der größeren Aufträge Rabatt, der im Falle des Nachvertragens hinsichtlich, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zustelländerungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahmen bei Sonn- und Feiertagen.

### Das „Ich“ und das „Wir“

Die großen Revolutionen der Weltgeschichte sind nichts anderes als Offenbarungen der großen geistigen und seelischen Verwandlungen, die mit den Völkern vor sich gegangen sind. So sehr der Hunger des Wahns und die Not der Arbeitslosigkeit revolutionäre Ereignisse auslösen und herbeiführen können, so ist doch nur diejenige Gestaltung von Dauer, hinter der ein seelischer Hunger nach einer Umordnung und Neuordnung drängt. Welchen äußeren Gang auch das deutsche Schicksal in den nächsten Jahren und Jahrzehnten nehmen wird, wir stehen mitten in einer jener seelischen Verwandlungen, für die die Geschichte bereit ist mit vollem Recht den Namen „Revolution“ anzuwenden. Die Gestalt, die aus den Ideen und geschichtlichen Kräften der französischen Revolution entstanden ist, hat ihre Gültigkeit und ihre Macht verloren. Wieder einmal schlägt das Weltpendel von der Freiheit zur Bindung zurück.

Die großen Gleichnisse erfolgen nicht explosiv und über Nacht, sondern sie vollziehen sich in der Stille und sind plötzlich da. Als in der Kanonade von Valmy Goethe seinen berühmten Spruch verkündete: „Von hier aus beginnt eine neue Epoche der Weltgeschichte!“ fanden die äußeren Formen der europäischen Staatlichkeit zwar noch unerfüllt. Und doch hatte sich seit rund fünfzig Jahren der große seelische Umbruch vollzogen, der im Laufe eines Jahrhunderts die ganze Welt verwandeln sollte. Goethe selbst sprach einmal später davon, daß er aus der Gegenüberstellung der festgesetzten und in Lineartakt operierenden Truppen der monarchischen Staaten und der in aufgelöster Ordnung kämpfenden Tirailleurverbände der republikanischen französischen Armee die Gewißheit gezogen habe, daß in der nächsten Epoche die Freiheit des Einzelnen über die Bindung der Gemeinschaft gesetzt habe. Goethe wußte zu gut, daß diese Gemeinschaften längst ihren inneren Sinn verloren hatten, und daß die Bindungen der vergangenen Zeit aufgelöst worden waren. Die alte Feudalordnung mit ihren starren Ständen war ebenso längst überholt wie das vollkommen veräußerte Kirchen-Christentum oder die gepöbelten Zwangsarmeen der europäischen Staaten. Es gab keine rechten Gemeinschaften mehr, deshalb mußte die Verantwortung zuerst einmal wieder an die Einzelpersönlichkeit zurückfallen, um hier zum Kern- und Anknüpfungspunkt neuer Bindungen und Gemeinschaften zu werden.

Ein Zeitalter der „Ich-Ide“ begann. Die Gedanken der „Aufklärung“ begnügten sich nicht mit der Zerlegung überlebter Ordnungen, sie lösten auch dort auf, wo ewige Bindungen dem Menschen erst einen sittlichen und seelischen Halt zu verleihen vermögen. Die Familie wurde zu einem Gesellschaftsvertrag zweier Partner, die sich jederzeit wieder lösen konnten. Ueber das Volk regte die Idee der „Menschheit“, wie über die Bindung an das Göttliche und Keigliche der Überwältigung der blatten Vernunft zu zeigen schien. Ein solch verstandener Persönlichkeitsakt erschöpfte sich in der Flegel des „Ich“. Der Mensch wurde plötzlich das Maß aller Dinge.

Das Ergebnis war, zumal in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, verhängnisvoll. Die inneren Werte der Völker gerieten in Verfall. Eine Wirtschaftsaufklärung gewann Geltung, welche die Würde des Einzelnen über das Wohl der Gesamtheit setzte. Die Kultur erschöpfte sich in der Fergliederung belangloser Einzelvorgänge, sie stellte das Individuum und nicht mehr den für eine Gemeinschaft verantwortlichen Menschen in den Vordergrund. Der Massenkampf von oben und unten lähmte den kantischen Herrschaftswillen. Der Kult der Eigenpersönlichkeit wurde zum unerträglichen Kennzeichen seelischer Leere und Dede. Alle Bindungen erschienen gelöst. Die Unverbindlichkeit der Standpunkte verächtete jede Weltanschauung. Der Weltkrieg, der in diese Herrschaft der „Ich-Ide“ einbrach, erschien geradezu als eine Justiz des Schicksals für ein Geschlecht, das der großen Zusammenhänge längst schon nicht mehr bewußt war. Das „Ich“ wurde plötzlich entweder vernichtet oder eingeschmolzen zum „Wir“.

Dies ist der eigentliche Sinn des sogenannten „Kriegserlebnisses“. Alle äußerlichen Werte des „Ich-Kultes“ traten zurück hinter die Aristokratie des Todes, die wieder eine wirkliche Schicksalsgemeinschaft war. Vor die äußerliche Bedrohung des seelischen Bestandes gestellt, fand der Mensch wieder zu seinen Bindungen zurück. Wiederrum begann eine neue Epoche der Weltgeschichte. Wer den Wid dafür hat, hinter den sichtbaren Geschehnissen die bewegenden Kräfte der Zeit erkennen zu können, stellt allenthalben den Sieg des „Wir“ über das „Ich“ fest. Der hohle und zu nichts verpflichtende Vorkriegspatriotismus ist einem vertieften Nationalgefühl gewichen. In der Wirtschaft drängt alles nach einer Ablösung der Wirtschaftswillkür des Einzelnen zu einer planvollen Eingliederung aller Kräfte unter einen kantischen und vollständigen Zweck. Auf der Bühne sind Städte unerträglich geworden, die noch die Räte des Einzelnen schulden. Hunderttausende von Arbeitslosen sind in die Gemeinschaftskeller des freiwilligen Arbeitsdienstes eingeströmt. Bündische Gemeinschaften verdrängen langsam die alten Formen der Partei, wie sie im vergangenen Jahrhundert geworden sind. Der Freiheitsbegriff bekommt eine Erweiterung und Vertiefung. Frei ist nur der, der sich freien Willens dem Gesetz und der Bindung des Staates oder des Glaubens unterordnet. Diese Enttiefung vollzieht sich nicht auf der Straße, sondern in den Seelen. Es wird die Zeit kommen, wo sie auch sichtbar in einer gebundenen Staatlichkeit und Wirtschaft ausbrechen wird. Das „Ich“ ist tot, das „Wir“ tritt die Herrschaft an. Die höchste Form des „Wir-Gedankens“ aber ist die Nation, die letzte Bindung der „Wir-Ide“ ist die Einheit des Volkes in Gott.

„Der Enztaler“ darf in keiner Familie fehlen

### Beförderung Adolf Hitlers

**München, 10. Dez.** Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht heute folgende Verfügung Adolf Hitlers vom 9. Dez.:

- Ich übernehme bis auf weiteres vom heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst.
- Ich ernenne zu meinem Stellvertreter für die politische Organisation den bisherigen Reichsstatthalter II. Ley.
- Am Mittwoch, den 14. Dezember 1932, gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen betreffend den Aufruf vom 6. November 1932 zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.

### Hitler vor den schlesischen Amtswaltern der NSDAP.

**Breslau, 11. Dez. (Eig. Meldung.)** Die drei schlesischen Gauen der NSDAP. hielten am Samstag eine Amtswalterversammlung ab, an der auch Adolf Hitler teilnahm. Abg. Brüderer führte, wie aus Kreisen der NSDAP. mitgeteilt wird, in einer Rede aus, daß die schlesischen Nationalsozialisten mehr denn je in Treue zum Führer der Bewegung ständen. Ohne ihn wäre die nationalsozialistische Bewegung undenkbar. Hitler erklärte in einer Ansprache, daß der Kampf nach den Geschehnissen der letzten Wochen mit allen erdenklichen Mitteln schärfer denn je geführt werde. Sonntag früh fuhr Hitler nach Dresden weiter.

### Erhöhung der Fleischsteuer in Baden?

Wie gemeldet wird, soll die badische Regierung beabsichtigen, die Fleischsteuer beträchtlich zu erhöhen. Das Fleischgewerbe, dem man fernerzeit im Landtag die Aufhebung der Fleischsteuer, die im Jahr rund drei Millionen RM. einbringt, in Aussicht gestellt hat, will ganz energisch dagegen protestieren, daß die Steuer beträchtlich (angeblich ums Dreifache) erhöht und dazu noch auf Lebensdauer und auf das Jungvieh ausgedehnt werden soll. Die neue Steuer soll, wie in Fleischkreisen befürchtet wird, spätestens am 1. Januar 1933 in Kraft treten.

### Aufnahmestellung für ausgetretene Nationalsozialisten

#### Besprechung zwischen Wehrwolf und Deutsch-Sozialisten

**Halle, 11. Dez. (Eig. Meldung.)** Am heutigen Sonntag fand in Halle eine Konferenz statt, die einer Aufnahmestellung zwischen ausgetretenen Nationalsozialisten, der kürzlich gegründeten Deutsch-Sozialen Partei und dem Wehrwolf diente.

Es wurde beraten, ob und welche gemeinsamen Schritte unternommen werden sollen und die Möglichkeit eines Zusammenschlusses erörtert. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden, da man zunächst die weitere Entwicklung des Hales Gregor Straffer abwarten will.

Am gleichen Tage fand auch eine Konferenz der revolutionären Nationalsozialisten statt, in der Major Buchdruer sprach.







